

Woffische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Verlags- und Druckereibetriebe... Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Die ungelöste Krise.

Feindliche Teilangriffe im Westen abgefohlen. — 220 feindliche Flugzeuge, 33 Fesselballons im Juni abgefohlen.

Vertagung des Hauptausfchuffes.

Der Kanzler erfucht um Aufschub.

Die heutige Sitzung des Hauptausfchuffes des Reichstages, die um 9 Uhr begann, war nur von ganz kurzer Dauer.

Der Kanzler erklärte, diese Auskunft noch nicht geben zu können. Aus feiner Antwort, in der er die Abgeordneten noch um Geduld bat, war nicht zu erfuchen, ob er nicht in der Lage war, Mitteilungen zu machen.

Da der Reichsfanzler amtlich keine Mitteilungen gemacht hatte, fo war natürlich wieder allen möglichen Vermutungen Tor und Tür geöffnet. Am beftimmteften hielt fich das Gerücht, das Eillifchweigen des Kanzlers fei darauf zurückzuführen, daß er der Initiative der Krone nicht vorgehen wolle.

Wies die Tagesbefehle des Kronrats gingen ebenfalls die Gerüchte hin und her. Die einen wollten wiffen, daß der Kronrat geftern abend noch 12 Uhr überhaupt vertagt worden fei, die anderen, daß er zwar beendet, aber noch nicht zu feftftellenden Entfcheidungen gekommen wäre.

Auf alle Fälle kann das eine feftgefekt werden: Bis zur Stunde hat der Kanzler vom Kaiser noch feinerlei Vollmachten erhalten.

Im übrigen wurde, wie nachträglich bekannt wird, außer den Staatsfehrtritten des Reiches und den Staatsminiftern im Kronrat noch der preußifche Ernährungsftatthalter Michaels und der General Groener als Chef des Kriegsrates zugezogen.

Bei der Besprechung des Reichstages des Reichsrates des Innern, andere wieder wollten wiffen, daß er an Stelle des Grafen Hohenhausen, der als Nachfolger des Staatsfehrtritters in Aussicht genommen ift.

Man möchte für ihn namentlich die Sympathien geltend, die er bei sämtlichen Parteien von rechts und links genießt. Man hält ihn befonders auch in Anbetracht feiner außerordentlichen rednerifchen Begabung, feines Temperaments und feines ausgeprochenen Willens bei denen, die feine Kandidatur befürworten, für einen Mann, der durchaus geeignet ift, die inneren Wirren zu löfen.

Ueber den Mangel eines außenpolitifchen Erfahrungs fuchte man fich damit hinwegzufehen, daß man in die Kombination die Perfönlichkeit des hohen nach Chriftiania gefchieden Admirals v. Sinsse als Staatsfehrtritter im Staatsratigen Sinn namte.

Man hält jedenfalls auch heute noch unbedingt daran feft, daß Staatsfehrtritter Helfferich und Staatsfehrtritter Zimmermann ihre Posten verlaffen. Dagegen ift es fehr wohl geworden von dem angefehenen Mitglied des Reichstages Staatsfehrtritter Capelle, während immer wieder der Staatsfehrtritter Dr. Giff genannt wird.

Auf heute erhebt fich das Gerücht, daß Dr. Giff namentlich wegen feiner außenpolitifchen Orientierung, die denjenigen des Reichstages nachfolgen foll, als Nachfolger Zimmermanns in Frage komme.

Summe. Die Kandidatur des Grafen Beckenroff hält man für den Fall, daß Herr v. Bethmann Hollweg weiter Kanzler bleiben follte, für ganz unabhöflich, weil er dadurch gezwungen wäre, die Bergangshandlung unter der Verantwortung des Herrn v. Bethmann gemachten Amortisationspolitik zu heften.

Die parlamentarifche Konftellation läßt fich augenblidlich noch nicht genau überfehen. Es ift nicht aber feher, daß eine Sitzung über die Friedensverfandlungen unter der Voraussetzung zu erzielen fein wird, daß der Ruf des Kanzlers neu befezt wird.

Nach wegen der parlamentarifchen Konftellation der Regierung ift nicht unter den Parteien mit Ausnahme der Konfervativen Einigkeit zu herrfchen. Auch hier jedoch macht fich bei der Refponfe der Abgeordneten das Verlangen geltend, daß der Kanzler wechfelt. Bleibt diefe Refponfe beftehen, fo ift ein weiteres Verbleiben des Herrn v. Bethmann Hollweg fo gut wie ausgefchloffen, während in diefem Falle für einen neuen Kanzler eine ftrengere, gefchloffenere und an feftlicher Mitarbeit bereite Majorität vorhanden wäre.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Weflicher Kriegsfchauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Aafte, im Vorfchritt von Ypern und Stilleich von Wytschachte größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorfchub englifcher Infanterie nördlich von Hellebe wurde zurückgeworfen. Auch nördlich von Meffines, bei Pond und Fresnoy sowie nördlich von St. Quentin fielen fich Erkundungsgefechte ab.

Heeresgruppe Deutfcher Kronprinz.

Längs des Chemin-des-Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nacht wurden Teilangriffe der Franzofen füblich von Courcourt und füblich von Cerny abgefohlen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine befonderen Ereigniffe.

Oftlicher Kriegsfchauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Riga, Olonaburg und Emorgon hat die Gefechtsftätigkeit fich gefteigert.

Bei der

Heeresgruppe des Generaloberft v. Boehm-Ermolli

Blieben die Kuffen zwifchen Strypa und Onjeft ziemlich untätig. Internerungen unferer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Wofchlag der Kämpfe, die fich geftern nördlich von Stanislaw entwicelten, wurden unferer Truppen hinter den Unterlauf des Zulkowica-Baches zurückgenommen.

Im Bereich der anderen Armeen keine feheren Kampfhandlungen.

Mazedonifche Front.

Die Lage ift unversändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftkriegerkräfte gut. Unferer Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone durch Einwirkung unferer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgefohlen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Abbruch gebracht. Unfer Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballone.

Der Erste Generalquartiermeifter, Lubandorf.

Der Papiermangel.

Einige Auslandskorrespondenten.

Don

Paul Gekkerger.

Beichtfchreiber der Woffischen Zeitung.

Nachdruck verboten. Berlin, im Juni 1916.

Der deutliche Auslandskorrespondent möchte manchmal zu gewissen Maßnahmen im innerpolitischen und wirtschaftlichen Leben Deutschlands auch feinerlei Stellung nehmen. Aber er befchäftigt fich meift in der Erkenntnis, daß er ja von deutlichen Vorträgen gewöhnlich nur die nackten Reftate zu fehen bekommt, während ihm die oft fehr heftigen Geftände der Entfcheidungen, ihre Vorausfetzungen und Bedingungen verfohlen bleiben. Unbereits darf er doch geltend machen, daß er im Auslande befteht als mancher zuhause in der Lage ift, gewisse Wirkungen zu beobachten und er ift die Verficherung, gewiffe Wahrnehmungen als Material mitzutheilen und dringende, wannemöge Vorftellungen zu machen.

Die Befchränkung des Papierverbrauchs, die in ihrem gefchloffenen Aufbau die großen Zeitungen in allererfte Linie trifft, greift nun befonders fchmerzhaft in die Tätigkeit des Auslandskorrespondenten ein. Man wolle nicht glauben, daß dies eine perfonliche Angelegenheit des Korrespondenten fei. Es find ja eben nur die ganz großen Zeitungen, die nach den wachsenden Anforderungen nicht nur den Lurus erlauben können, fondern eigentlich auch die Verficherung haben, eigenen Berichtfchreibern im Auslande zu unterhalten, d. h. ein Material zu bieten, das über den Rahmen der von den offiziellen Korrespondenzbüros gefammelten Nachrichtenmenge weit hinausgeht. Die Bedürfnisfrage wird fchon durch die Befchränkung befozt, daß ja nicht nur die großen Zeitungen feft ihren Vorteil aus unferer Tätigkeit ziehen — in Wirklichkeit macht fich die gefamte deutliche Preffe unferer Tätigkeit zunutze. Offizielle und private Büros leiten von Berlin und anderen Zentren aus das weftentliche Material an die kleinen Zeitungen weiter. Und nicht nur das Inland, auch das auswärtige, feinebilde Ausland nimmt an diefem Nachrichtenverkehr teil. Erst in der Weitergabe und allgemeinen Verbreitung unferer Meldungen fehen wir die Befchränkung befozt, daß wir nicht nur befehränkt find, — daß wir vielmehr unter Umständen zu einer ganz beftimmten Maßnahme, ja notwendigen politifchen Maßnahme berufen erfcheinen.

Es ift ja nun kein Geheimnis, daß allerhand gefchäftliche Rückfichten der Tätigkeit des Auslandskorrespondenten auch im Frieden fehon eine beftimmte Grenze fehen; gegenüber der Fülle dessen, was berichtenswert ift, erfchwert der zur Verfügung ftehende Platz immer gering, und die Privatkorrespondenz des Berichtfchreifers mit feiner Redaktion ift gewöhnlich erfüllt von gegenteiligen Klagen. Der gewohnte Raum mangel verfchlimmert fich aber durch die Fülle des amtlichen Stoffes, den den Zeitungen in diefer Kriegszeit ge liefert wird. Wirkliche Berichterstattung, Berlaufberichte und Anfordungen auf allen Gebieten der inneren und äußeren Politik, von allem aber des Wirtschaftslbens, nehmen heute einen Raum ein, der vollkommen genügen würde, ein Volk mittleren Umfanges zu füllen. Hierdurch wird der für die eigene Arbeit der Redaktion und ihrer auswärtigen Vertreter verfügbare Platz fchon auf das äußerfte beengt. Wird nun der Papierverbrauch abermals weiter erfchwert, fo ift es beinahe wieder in erster Linie die eigene Arbeit des Redakteurs, da ja das amtliche Material in feinem vollen Umfang befohlen bleibt, viellecht fogar noch wächst, weil ja die Entfchränkung die Zeitungen ftoffbeftändig erfcheinen läßt. Die Gegenftände des Stoffes füllen zum Opfer und damit alles Besondere und Neuzugewandene; Detailreife, Privatbeobachtungen und Unterhaltungsstoff fchwanden dahin. Es fchmilt das längft nicht mehr allgerufte Fleifch, und was übrig bleibt, ift das Gemische des amtlichen Materials, das bei allen Zeitungen gleich ausfehen muß und fo eine troftlofe Uniformierung der deutlichen Preffe bewirkt. Etwas das fo weiter, fo wird man bald liberale Zeitungen an Konfervation, Zeitsunzucht von denen der Sozialdemokratie nur noch durch Druck und Riefkopf unterfcheiden können, und nur die kleineren Blätter, deren Papierverbrauch ja weniger erfchwert ift, würden in der Lage fein, durch eigene, oder oft aus gemeinfafter Quelle gefeierte Beiräte die öffentliche Meinung Deutschlands darzustellen.